

Triumph des Erlösers. Eine grosse Kantate, gedichtet  
von Herder, in Musik gesetzt von Wolf.

*Erste Abtheilung.*

*Chor.*  
Des Lebens Fürsten haben sie getödtet, den Heiland Israels! Sie nahmen ihn und würgten ihn. Der Fromme geht dahin, und Niemand ist, der es zu Herzen nehme. Der Heilige wird weggerafft, und Niemand achtet drauf; aber deine Todten werden leben, und auferstehn. Erwacht und blüht, ihr Schlafenden unter der Erde, sein Thau ist Frühlingstau.

*Recit. (Sopran)*  
Allmächt'ger Schauer dringt durch alle Wesen. Ringt das Leben und der Tod um seinen Fürsten? Gott Jehova ruft den Sohn im Schoos der kühlen Nacht. — Vom tiefen Schlaf erwacht, sieht auf der Held und blickt empor! —

Wer mag ihn halten? Durch das Thor des Lebens zeucht er! Helle Schaaren, die in dem Arm der Nacht gefangen mit ihm waren, sie ziehen nach ihm, ihrem Herrn, wie Sterne nach dem Morgenstern, sie dringen nach dem Licht hervor, empor, empor!

*Chor.*  
Thut auf die Pforten, die Thore der Welt, es zeucht der König der Ehren einher! Wer ist der König? Es ist der Held; schrecklich, mächtig im Streit. Wie kommt's, dein Kleid ist roth von Blut?

*Solo.*  
Ich trat die Kelter, ich trat sie allein, ich stritt allein am Tage der Schlacht, und ward voll Blut!

*Chor.*  
Thut auf die Pforten, die Thore der Welt, es zeucht der König der Ehren einher! und glänzet Heil.

*Recit. (Tenor)*  
Wie die fern abgeschiedne, geliebte Sonne sich nach ihres Frühlings Kindern sehnet, und wenn in kalter Nacht noch matt ihr Auge thränet, als Morgenröthe schon den düstern Nebel bricht, zerreisst den Schleier, und wird Licht. So sehnet sich, so stehet der betrübten Maria Jesus nah, und nennt sie, und ist da. — Und eilt mit jenem Paar, die nach der Ruhe flehn, ein Wanderer, mit zu gehn. Er raubet sanft ihr Herz, und athmet fremde Glut in ihren lechzenden, gesunknen, kalten Muth,